

# Die Klingende Brücke

Vereinsnoten  
Nr. 4

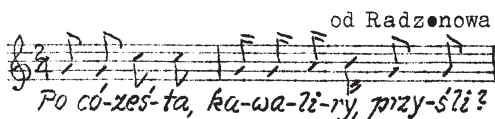


Gesellschaft der Klingenden Brücke e. V.

## Inhalt

Inhalt .....	2
Editorial .....	2
Was uns bewegt.....	3
Gert, eine Würdigung .....	4
Protokoll MV 2013.....	7
171. Annaberg 2013.....	9

Reise nach Avignon 2012.....	10
Lied: Sine Cerere et Baccho.....	14
Besprechung des Liedes .....	15
Südtreffen 2013 .....	17
Bollmannsruh 2013.....	18
vermischte Kurznachrichten .....	20
Diverses aus der Redaktion.....	22
Termine & Impressum .....	24



## Editorial

*von Franz Fechtelhoff (Franzl), Bergisch Gladbach*

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit Erscheinen des letzten Heftes ist mehr als ein halbes Jahr vergangen und es wird Zeit, daß alle mittlerweile durchgesickerten Nachrichten endlich offiziell bestätigt werden. Sie drehen sich fast alle nur um eines: Den überraschenden Rücktritt unseres langjährigen Vorsitzenden Gert Engel auf der Mitgliederversammlung am 16. März 2013 im Sepp-Gregor-Haus. Diese Nachricht ist auch Inhalt in verschiedenen anderen Beiträgen auf den folgenden Seiten. Das vollständige Protokoll der Mitgliederversammlung habe ich auf den Seiten 7 und 8 in dieses Heft aufgenommen.

Einen breiten Raum in diesem Heft nehmen wie bisher immer die Berichte von Reisen und anderen Veranstaltungen der Klingenden Brücke ein. Dazu kommt ein Lied mit ausführlicher Besprechung und zum Ende des Heftes vermischte Kurznachrichten. Da ich selbst nicht alles mitbekomme, was so alles passiert, wäre ich sehr dankbar, wenn ich aus dem Leserkreis die unterschiedlichsten Informationen dazu erhalten würde.

Auf die vorletzte Seite habe ich diesmal einen Vordruck für einen Aufnahmeantrag gesetzt. Den kann man aus der PDF-Datei als Einzelseite ausdrucken oder aus dem Heft fotokopieren. Der Verein braucht unbedingt mehr Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen. Es lohnt sich, Mitglied zu werden. In Zukunft soll es deswegen z. B. auf Annaberg für Mitglieder einen höheren Nachlass auf die Tagungsgebühr geben.

Im Redaktionsteam hat es einen Wechsel gegeben. Mirjam Weiß ist ausgeschieden und Klaus Hübl ist wieder dabei. Er war ja schon anfangs im Team gewesen und zwischenzeitlich ausgeschieden. Beim vorigen Heft war er mein eifrigster Zuträger. Als Ansprechpartner findet Ihr unsere Adressen auf der Hefrückseite. Zur Vereinfachung haben wir für den gesamten Vorstand neue E-Mail-Adressen eingerichtet, die alle auf klingende-bruecke.de lauten. ♣

# Was uns bewegt

## Berichtenswertes aus dem Vorstand

Für die sieben Mitglieder unseres Vorstandes sollte mit der Mitgliederversammlung am 16. März 2013 das dritte Jahr der aktuellen Amtszeit anbrechen. Sachlich und ruhig verliefen die Berichte und Aussprachen. (*Das komplette Protokoll findet ihr auf Seite 7 dieser Vereinsnotizen*). Zum Schluss der Versammlung geschah für uns alle etwas Unerwartetes. Nach 31 Jahren im Amt des Vorsitzenden unserer Gesellschaft hat Gert Engel mit einem einzigen Satz: „Hiermit lege ich mein Amt als Vorsitzender der Klingenden Brücke nieder“ eine lange Epoche beendet, und zugleich eine Umstrukturierung im Vorstandsteam und im Archiv als zentraler Stelle unseres Vereins herausgefordert. Viele Entwicklungen haben sich in der Zwischenzeit ergeben. Sonja ist im Archiv zu einer zentralen Anlaufstelle geworden. Das führte zwangsläufig zu einer Überforderung. Von „normalen“ Anforderungen und Arbeitszeiten kann nicht mehr die Rede sein. Wir sind Sonja dankbar, dass sie mit viel Geduld und Einsatz diese Herausforderung angenommen hat, doch das kann nicht zu einem Dauerzustand werden. Zum Glück hat sich besonders im Bonner Kreis eine Initiative entwickelt und einige schon immer aktive Mitglieder haben ihren Einsatz verstärkt und sind zu Hilfe geeilt. Wir sind dankbar für jedwede Unterstützung. Auf dem letzten Annaberg-Treffen haben wir schon organisatorische Veränderungen getroffen. Wir haben Gert während der Abendveranstaltung für seine Arbeit, die ja zu seinem Lebenswerk geworden ist, unsere Anerkennung und unseren Dank ausgesprochen (*Wortlaut ab Seite 4*).

In unserer Satzung ist sicherheitshalber für ein solches Ereignis mit einer klar definierten Regelung vorgesorgt und dennoch hat dieser Rücktritt erhebliche Konsequenzen. Wir beide, Franz Fechtelhoff und Manfred Nitschke, wurden vor zwei Jahren auf der Mitgliederversammlung als Stellvertreter bestellt, die den Verein gemeinschaftlich bis zur nächsten Mitgliederversammlung führen sollen.

Im Vorstand sind wir enger zusammengerückt, um die vielfältigen Aufgaben, die eine Vereinsführung mit sich bringt, zu bestreiten. Auch das September-Singtreffen auf Annaberg wird wieder mit der neuen Organisationsstruktur durchgeführt. Dabei hoffen wir auf noch mehr helfende Hände. Im Oktober geht dann die Reise ins Piemont nach Turin.

Über eine böse Überraschung ist noch zu berichten. Der lange Winter und die wechselnde Witterung im Februar hinterließ in unserem Archiv deutliche Spuren. Plötzlich bemerkten wir an der Zwischenwand zum Nachbarhaus einen großen Wasserfleck! Die Ursachen führten unters Dach. Wasser ist durch die Dachziegel und die Schutzfolie eingedrungen und wir bemerkten den Schaden erst, als sich die Tapeten im Obergeschoss lösten. Ein Dachdecker ist nun an der Arbeit, die Reparaturen auszuführen. Wir müssen mit einem vierstelligen Rechnungsbetrag rechnen, der aber in unserem Budget nicht eingeplant war.

Im kommenden Jahr wird die Mitgliederversammlung am 15. März 2014 voraussichtlich in der Musikschule Dülmen stattfinden. Wir möchten an diesem Wochenende auch gemeinsam Singen und bieten euch an, für Übernachtungsmöglichkeiten zu sorgen. Bitte beachtet diesen Termin schon jetzt frühzeitig bei Eurer Jahresplanung. Aufgerufen seid Ihr jetzt schon, über Kandidaten und Kandidatinnen für den Vorstand nachzudenken. Dringend brauchen wir wieder einen Vorsitzenden! Wir hoffen vertrauensvoll auf Eure Unterstützung.

Für den Vorstand

Franz Fechtelhoff, Manfred Nitschke ♣

## **Gert** **Eine Würdigung**

*von Klaus Hübl/Waiblingen*

Seit wieviel Jahren kommt die Klingende Brücke bereits nach Annaberg? Zum Singen, um ein Wiedersehen zu feiern, um sich in der Gemeinschaft auszutauschen und neue Erkenntnisse und Erfahrungen aufzunehmen.

Eine Umfrage unter Euch allen würde wahrscheinlich viele verschiedene Jahreszahlen aufreihen. Die Lösung ist: wir kommen heute zum 171sten Mal hier auf Annaberg zusammen!

Viele von Euch zählen ja zu den alten Hasen und Häsinnen und können auch – wie Gert heute – langjährige Jubiläen feiern.

Ein Urgestein ist der langjährige Leiter dieses Hauses, Andres Urdze. Er hat, wie schon sein Vater, die Treffen der Klingenden Brücke mit viel Wohlwollen begleitet und immer bei last-minute-Anmeldungen Lösungen gefunden.

Herr Urdze ist nun in den Ruhestand gegangen (Gert: habt ihr beide euch da vielleicht abgesprochen?) Jedenfalls wünschen wir ihm von hier aus einen wunderbaren Ruhe – und Unruhe-Stand.

Somit begrüßen wir ganz herzlich seinen litauischen Nachfolger, Herrn Stakelis, den wir heute Morgen in unserer Runde kennengelernt haben. Wir freuen uns auf eine Weiterführung in unserer Zusammenarbeit und in Harmonie. Auf eine gemeinsam gute Zeit.

Es gibt auch bei uns wichtige Änderungen und neue Weichenstellungen bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Annaberg Treffens. Die Zeiten, in denen wir auf den Dreiklang Marie-Anline, Sonja und Gert vertrauen durften, sind vorbei. Wir freuen uns, dass sich spontan und sehr engagiert Karin Hlaváček um die Organisation dieses Singwochenendes eingebracht hat. Sonja hat zusätzlich zu ihren vielen Aufgaben diesmal die Buchungen und Reservierungen koordiniert. Dagmar hat sich schon zu früher Donnerstag-Stunde auf die Reise gemacht, um im Archiv die Liedermappen zusammenzutragen. (Ich habe ihr dabei ein wenig geholfen). Ihr seht, dass wir viele helfende Hände brauchen und würden uns freuen, wenn sich noch weitere Helfer bereiterklären könnten, dass dieses Treffen auch weiterhin zum Erfolg geführt werden kann. Dank jetzt schon für Eure Meldungen. Für all diese Initiativen sagen wir ein herzliches „Dankeschön“!

Tja – dies alles ist vor dem Hintergrund einer bedeutsamen Entscheidung zustande gekommen. Du, lieber Gert, hast auf der letzten Mitgliederversammlung im März mit einem Paukenschlag – anders kann man das nicht beschreiben – diese neuen Weichenstellungen in der Vereinsgeschichte unserer Klingenden Brücke ausgelöst. Ganz zum Schluss der Versammlung hast Du mit einem einzigen Satz „Hiermit lege ich mein Amt als Vorsitzender der Klingenden Brücke nieder“ – eine ganze Epoche in unserer Vereinsgeschichte zu Ende geführt. Inzwischen wissen wir, dass Du Dir diese Entscheidung nicht leicht gemacht hast. Aber wir sind froh und gewiss, dass Du unsere Arbeit auch weiterhin mit Rat und

Tat unterstützen wirst. Dennoch – Du hast einen „Volltreffer“ gelandet! So oder so ähnlich würde man es sagen, wenn der 1. FC Köln, Dein Lieblingsverein, so viel Tore schießt, dass er wieder in die 1. Bundesliga aufsteigen kann.

Blenden wir nun zurück. In das Jahr 1987. Viele von Euch waren vielleicht dabei, dem Gründer der Klingenden Brücke, Sepp Gregor, das letzte Geleit zu geben. Du, lieber Gert, hast den Sepp bei vielen Veranstaltungen begleitet, hast ihn in jeglicher Hinsicht unterstützt, hast bei allen Vorbereitungen – von der Liederauswahl über das Vervielfältigen bis hin zum Ordnen und Verpacken – tatkräftig mitgeholfen. Seinerzeit haben nur wenige gewusst, wie nahe Du bei Sepps Aktivitäten beteiligt gewesen bist. Meine Nachforschungen zu diesem heutigen Abend geben mir die Gewissheit, dass Sepp Gregor in seinem Testament Dich, lieber Gert, als seinen Nachfolger als Leiter dieses Vereins aufgeführt hat. Leider habe ich noch keine Bestätigung dieser These aus dem fernen Norwegen bekommen. Aber das ist nicht von mir, sondern von einer kompetenten Person.

Mit all Deinen Kräften hast Du Dich nach Sepps Tod für ein Fortbestehen der Klingenden Brücke eingesetzt. Dafür können wir Dir gar nicht genug Dank sagen. 1989 gelang Dir dann ein ganz großartiger und abenteuerlicher Coup. Der Kauf des Hauses, in dem jetzt unser gesamtes Archiv untergebracht ist. Das war bei all den zu bewältigenden Hürden und Hindernissen eine einmalige Leistung! Eigentlich benötigen wir dazu dringend eine Dokumentation, um dieses Vorhaben ins richtige Licht zu setzen und für die Nachfolgenden verständlich zu machen. Denn ich vernahm schon in den letzten Jahren immer mal Rufe, die darauf hinzielten, alles lieber in einer Garage zu lagern und das Haus zu verkaufen... Wir möchten Dir nun die Aufgabe übertragen, diese Dokumentation zu erstellen, lieber Gert.

Nun - wir haben eine bundesweite Zentrale, um alle Lieddokumente zu archivieren, zu sichten und zu vervollständigen. Wir haben eine funktionierende Zentrale, die aktiv arbeitet, die in der Satzung festgeschriebenen Ziele umzusetzen. Von dieser Zentrale aus sind wir in der Lage, die in den Regionen weit verstreuten Liedstudios zu unterstützen; Projekte zu entwickeln und zu realisieren, die in der Gegenwart die Zukunft unserer Gesellschaft sichern soll.

Lieber Gert, es war wohl auch hauptsächlich Deine Idee, eine wissenschaftlich ausgebildete Kraft anzuheuern, um all diese Aufgaben bewältigen zu können. Der Arbeitsbeginn von Sonja vor nunmehr 20 Jahren – wir können also in diesem Jahr ein Arbeitsjubiläum feiern – war trotz vieler Querelen eine total richtige und heute unumstrittene Entscheidung. Neue Entwicklungen wurden angegangen, neue Wege eingeschlagen. Jährliche Studienfahrten in europäische Länder stehen seitdem auf dem Programm. Der Liederatlas – ein von Sepp immer visionär geplantes Projekt – wurde aufgelegt. Eine fünfte Ausgabe ist in Arbeit, wir müssen aber noch ein wenig Geduld haben. Und wer schon mal Veranstaltungen wie hier auf Annaberg oder anderswo geplant und durchgeführt hat, der und die weiß, welche großen kräftezehrenden Arbeiten von Dir und Marie-Aline dafür geleistet wurden.

Lieber Gert, heute ist ja ein geeigneter Zeitpunkt, einmal Bilanz zu ziehen. Gewissermaßen eine Zwischenbilanz, denn Du machst Dich ja nicht gänzlich vom Acker. Du bist weiterhin ein Teil von uns, von der Klingenden Brücke.

Du bist ein Mann mit „Ecken und Kanten“. Immer wieder fällt mir das auf, wenn ich mit Menschen rede, die Dich schon länger kennen. Meine noch recht kurze Zeit von nur fünf Jahren ist da nicht signifikant, um Dein Profil deutlich werden zu lassen.

Viele Jahre als Vorsitzender der Gesellschaft der Klingenden Brücke hast Du auf dem Buckel. Ganze 31 Jahre! Denn seit 1981 hast Du die Klingende Brücke als Käptn und zugleich Steuermann durch die Wirren und Strömungen der Zeit geführt. Das hat freilich seine Spuren hinterlassen. Viele Vorstände, viele Frauen und Männer haben sich in den Führungsgremien um die Zukunft unserer Klingenden Brücke gekümmert. Die Protokolle der Vorstandssitzungen der letzten 15 Jahre verdeutlichen das. Liebe Jutta: Du hast mir seinerzeit einen Ordner mit Protokollen der seinerzeitigen Vorstände gegeben, aus denen ich das entnehmen konnte. – Manchmal, lieber Gert, schon ist es sehr einsam um Dich geworden, was ich vom heutigen Standort aus auch gut verstehen kann. Schiller hat seinen Wallenstein sagen lassen, als er im Rückblick die Geschehnisse reflektierte: „Von der Parteien Gunst und Hass verfolgt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte“. Lieber Gert, Du hast zwar nichts mit dem Getümmel eines dreißigjährigen Krieges zu tun. Doch mir scheint, irgendwie sind diese Worte auch für Dich zutreffend.


So freue ich mich besonders, dass wir durch eine in den letzten Jahren durchgeführte neue Führungsstruktur eine nach Arbeitsfeldern ressortmäßig aufgeteilte und zu verantwortende Struktur aufgebaut haben. Dadurch haben wir Dir bereits einiges an Verantwortung abgenommen – und Du hast es zunehmend geduldet und akzeptiert. Somit wurden oftmals kritisierte einsame Entscheidungen deinerseits ausgeblendet.

Und nun hast Du Dich mutig entschlossen, einen Schlussstrich zu ziehen. Doch das kann ja nicht alles gewesen sein. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Dich auch weiterhin anzapfen können, um mit Deinen Erfahrungen und Kenntnissen das Begonnene fortzusetzen.

Wir alle, die hier heute zusammen gekommen sind, sagen Dir und natürlich auch Marie-Aline 1000 Dank für Deine und Eure Arbeit, für Eure Energie, die Ihr eingebracht habt. Wir wissen um das, was Ihr in all den Jahren erfolgreich geleistet habt. Und versprechen, diese Arbeit fortzusetzen so gut wir können.

Meine Worte allein genügen nicht, diesen Dank in ausreichendem Maße auszudrücken. Darum habe ich eine Bitte – eine Idee – an Euch zu richten: Hier sind Papierstreifen, die wollen beschriftet sein. Richtet bitte an den Gert eure ganz persönliche Botschaft, euren Dank, Eure Gedanken auf diese noch unbeschriebenen Papierstreifen. In einer ruhigen Stunde kannst Du, Lieber Gert, Dir diese Botschaften dann zu Gemüte führen. Wir haben noch das ganze Wochenende vor uns und somit Zeit genug, diese Streifen mit Text zu versehen. Vielen Dank an Euch jetzt schon!

Sagen Blumen mehr als 1000 Worte? Lieber Gert, frühlingshafte Freude möchten wir Dir geben mit diesem vielfarbigem Blumenstrauß. Ich weiß – Du bist ein Gentleman – und wirst diesen dann unverzüglich Deiner lieben Frau in die Hände drücken. Doch zuvor löse einen kleinen Umschlag heraus, der Dir die Tür öffnen soll zu einem sehr von Dir geschätzten Kleinkunstabend im Pantheon. Zu dem Du selbstverständlich Deine Frau mitnimmst.

Lieber Gert. Viel Spaß, viel Freude und Wohlergehen – und nochmals: vielen, vielen Dank für Deinen langjährigen Einsatz für die Klingende Brücke! 

# Protokoll

## der Mitgliederversammlung der Gesellschaft der Klingenden Brücke e. V. am 16. März 2013 im Archiv der Gesellschaft in Bonn

<b>Beginn:</b>	14.15 Uhr
<b>Ende:</b>	17.10 Uhr
<b>Sitzungsleitung:</b>	Manfred Nitschke
<b>Protokoll:</b>	Margret Flotho

**Teilnehmer:** Die Teilnehmer (13) ergeben sich aus der beigefügten Teilnehmerliste. Zu der Versammlung war vom Vorsitzenden mit Schreiben bzw. E-Mail vom 8. Februar 2013 unter Bekanntgabe der Tagesordnung eingeladen worden.

### Vor TOP 1

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird die Frage der Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung (MV) 2012 angesprochen und darauf hingewiesen, dass nur wenige Teilnehmer dieser MV anwesend sind. Deshalb wird auf die Genehmigung des Protokolls verzichtet (einstimmig). Das Protokoll soll an die Sitzungsteilnehmer versandt werden. Dabei sollen offensichtliche Fehler korrigiert werden. Diese sind zu TOP 6 (6.3.) aufgelistet.

### TOP 1 - Bericht des Vorstands -

Manfred gibt einen kurzen Überblick über das vergangene Jahr. Die Klingende Brücke hat 182 zahlende Mitglieder. Drei Mitglieder (Andreas Block, Claudia Diewald und Birgit Weller) sind neu eingetreten. Die Zahl der ausgetretenen Mitglieder ist leider höher. Dagmar Wegge berichtet über die Fahrt nach Avignon, die mit 34 Teilnehmern ein voller Erfolg war, und über die Beisetzung von André Chademony in Paris, an der viele Mitglieder teilgenommen haben. Verstorben sind im Jahre 2012 auch Helga Lange und Roswitha Klemisch, an deren Beisetzung ebenfalls zahlreiche Mitglieder teilgenommen haben.

Das Lieder-Archiv umfasst zur Zeit 1885 Lieder. Davon sind inzwischen 1486 Lieder als „capella“-Datei bearbeitet und gespeichert. Hierzu haben insbesondere Franz Fechtelhoff, Manfred Nitschke, Tina Hügelschäffer, Ernst Bockhoff und Sonja Ohlenschläger beigetragen.

Mirjam Weiß stellt das Projekt „Erneuerung der Internetpräsenz“ vor. Es geht darum, die Website der Klingenden Brücke neu zu gestalten. Das Liedarchiv soll so programmiert werden, dass die Integration der Inhalte via CMS (Content Management System, Redaktionssystem) möglich wird. Die Lieder sollen nach Sprachen und Themen geordnet und im pdf-Format präsentiert werden. Einzelheiten des Projekts ergeben sich aus dem beigefügten Papier „Erneuerung der Internetpräsenz“.

### TOP 2 - Kassenbericht des Schatzmeisters -

Heinz Becker erläutert den Jahresabschluss 2012, der diesem Protokoll beigefügt ist. Er hebt hervor, dass die Beiträge und Spenden der Mitglieder um rd. 30 % zurückgegangen seien. Eine Mahnaktion habe einen Rücklauf von rd. 50 % erbracht. Insgesamt sei die finanzielle Situation zufriedenstellend, auch dank der großzügigen Spenden einiger Mitglieder.

### TOP 3 - Bericht der Kassenprüfer -

Die Kassenprüferinnen Gerlind Lutz und Gisela Kloss haben auf dem Jahresabschluss als Ergebnis ihrer Prüfung die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und die Richtigkeit des vorgelegten Abschlusses festgestellt.

### TOP 4 - Entlastung des Vorstands -

Der Vorstand wird mit 8 Stimmen bei 5 Enthaltungen entlastet.

### TOP 5 - Wahl der Kassenprüfer -

Die Kassenprüferinnen Gerlind Lutz und Gisela Kloss werden einstimmig wiedergewählt

### TOP 6 - Sonstiges -

#### 6.1. Arbeitskreis Projekte

Gudrun Demski und Sigrid Stadler berichten:

- Vom „Lied des Monats“ sind inzwischen 11 Ausgaben erschienen. Künftig ist eine zweimonatliche Folge der Hefte vorgesehen. Die Ausgaben werden an 277 elektronische Adressen und zusätzlich 30 per Post versandt.
- Das Enkeltreffen 2012 hatte 40 Teilnehmer bei 7 Betreuern. Von den Ausgaben in Höhe von 2.426 Euro wurden durch Beiträge 2.184 Euro gedeckt. Die Klingende Brücke gab einen Zuschuss von 600 Euro. Es wurde eine Jurte gekauft, die bei einem Treffen am 21./22.4. eingeweiht werden soll. Carmen Henz plant für 2014 ein zweites, einwöchiges Enkeltreffen im Schwarzwald.
- Zum Tag der Deutschen Sprache haben 26 Sänger der Klingenden Brücke am 8.9. in der Kölner Innenstadt Lieder der KB vorgetragen.
- In diesem Jahr wird der Arbeitskreis ein Liederheft „Glückwünsche“ mit CD herausgeben.
- Das diesjährige Jahressingen auf dem Annaberg im Februar hatte 40 Teilnehmer. Erstmals war eine Saalmiete (100 Euro) zu entrichten.

6.2. Für das Putzen im Archiv konnte die benachbarte Familie Nassr gewonnen werden.

6.3. Im zu versendenden Vorjahresprotokoll (siehe oben zu „**Vor TOP 1**“) sollen folgende Korrekturen vorgenommen werden:

- Zu TOP 6 (6.2. Satz 1- Enkeltreffen -): „6mal“ statt „5mal“ (12 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme)
- Zu TOP 6 (6.4. - Putzaktion-): Satz 2 soll wie folgt lauten: „Von den Teilnehmern des Annaberg-Jahressingens wurde eine Spende von 107 Euro für die Reinigung des Archivs gesammelt; das Geld reichte für die Reinigung des Teppichs.“ (11 Ja-Stimmen, 3 Enthaltungen)
- Zu TOP 6 (6.7. - Arbeitskreis Projekte -): In Absatz 2 Satz 1 ist die Jahreszahl 2008 durch die Zahl 2004 zu ersetzen (8 Ja-, 3 Nein-Stimmen).
- Im gleichen Absatz ist der Name „Gudrun Demski“ durch den Namen „Sigrid Stadler“ zu ersetzen (8 Ja-, 3 Nein-Stimmen).
- Zu Top 7: In Absatz 2 soll das Wort „Mitgliedsbefreiung“ durch die Wörter „Befreiung von der Zahlung des Mitgliedsbeitrags“ ersetzt werden (12 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme).

6.4. Gert Engel erklärt seinen Rücktritt vom Amt des Vorsitzenden der Klingenden Brücke.

Manfred Nitschke Versammlungsleiter

Margret Flotho Protokollführerin



## Bericht vom 171. Singen auf Annaberg, vom 24. bis 26. Mai 2013

von Dagmar Wegge, Luzern/CH

Das war wirklich ein sehr spezielles Treffen auf Annaberg, dieses Mal! Warum? Weil neben dem Thema des Wochenendes: „Kräuter und Unkräuter“ – Gerd Engel aus dem Vorstand verabschiedet wurde. Er hat die Klingende Brücke in Deutschland ja seit 31 Jahren als Vorstandsvorsitzender entscheidend mitgestaltet. Klaus Hübl hat in einer Würdigung seiner Verdienste auf die entscheidenden Stationen seiner Arbeit für die Klingende Brücke hingewiesen:

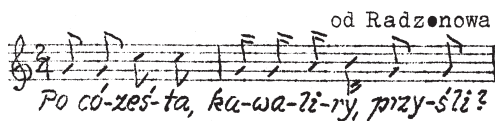
Da ist zuerst die langjährige praktische Zusammenarbeit mit Sepp Gregor, die nach seinem Tod übergang in seine Leitung der Klingenden Brücke, die Sepp ihm wohl anvertraute. 1991 sorgte er dann durch einen beherzten Coup dafür, dass das Archiv ein würdiges Zuhause bekam, statt in eine Garage ausgelagert zu werden! Nicht alle Leute konnten damals den schnellen Entschluss billigen. Aber die Gelegenheit, ein kleines Reihenhaus im Tannenbusch als Heimat zu erwerben, war doch einmalig und genügend Menschen fanden sich bereit, den Kauf mit Darlehen zu unterstützen. Und inzwischen ist alles abbezahlt und das Haus schuldenfrei!

Und dann ist da die liebe Sonja, seit 1993, also seit 20 Jahren, als wissenschaftliche Mitarbeiterin angestellt. Auch etwas, was aus der Situation schnell und ohne grosses Absprechen geschah und einigen Mitgliedern unnötig erschien. Inzwischen hat sich aber gezeigt, wie wertvoll die großzügige Mitarbeit von Sonja für den Fortbestand der KB. war und ist: Sepps unverwirklichtes Ziel, einen Lieder-Atlas herauszugeben, wurde, zunächst mit Geldern aus einem Berliner Schulprojekt, in Angriff genommen. Drei Bände des Lieder-Atlases entstanden so, zunächst durch den Anstoß von Ferdinand Schormann in Berlin, und danach ergänzte und erweiterte Sonja dieses Vorhaben um inzwischen zwei Bände. Hinzu kommen die durch Sonja sorgfältig geplanten Reisen alle Jahre wieder. So sind mir die Reisen nach Barcelona, Dublin und Avignon in den letzten drei Jahren mit ihren Sprachworkshops noch in lebendiger Erinnerung.

Am Schluss der bewegenden Verabschiedung Gerd's und Marie-Alines wurde Gert eingeladen, in der nächsten Zeit doch mal die Memoiren der klingenden Brücke aus seiner Sicht aufzuschreiben. Es wäre wunderbar, wenn er die Zeit findet, dieses noch zu tun.

Johanna Akomeah, die extra für den Abend vorbeikam, beendete die Verabschiedung mit einem Lied der Bläck Fööss, was Gerd aus der Seele sprach: he deit et wieh un doh deit et wieh.

Neben der Verabschiedung von Gerd gab es noch einen Personenwechsel auf Annaberg: Andres Urdze, der das Haus viele Jahre geleitet hatte, hat die Leitung an Alexis Stakelis übergeben, einen jungen Litauer Theologen. Er wurde mit einem schnell aufpolierten litauischen Lied zünftig von uns begrüßt. Und so ging ein denkwürdiges Treffen auf Annaberg zu Ende.



## Die Klingende Brücke in AVIGNON 2012

*von Mechtild Rixius, Berlin*

Noch ist es Winter. Viel Schnee ist gefallen und dämpft die lärmenden Stadtgeräusche. Kerzenlicht erhellt den Raum, in dem ich sitze und meine Gedanken nach Avignon schweifen lasse zur Liederreise im Herbst (Mitte Oktober ) 2012.

Sommerliche Temperaturen umhüllten uns sowie wundervolle Düfte – besonders Thymian und Rosmarin; die Olivenbäume hingen voller reifer Früchte und große Mengen verschiedener Pilzsorten charakterisierten das Bild von Obst- und Gemüsemärkten.

Dies sind die Bilder, die als erste an mir vorüberziehen, jetzt da ich mich auf Avignon besinne.

Unser Hotel entsprach – zunächst – nicht dieser segensreichen Fülle. Seine Lage zwischen TGV-Bahnhof und Avignon-Stadt mit Blick auf Tankstelle und Baustellen inmitten eines Gewerbegebietes, die Zimmer sehr eng und kaum Ablage- bzw. Schrankfläche. Immerhin: Zu jedem Zimmer gehörte ein sanitärer Bereich mit Dusche, Waschbecken und WC, wenn auch ebenso beengt. Der Essraum war gleichzeitig Tagungsraum, das bedeutete, Tische und Stühle mussten sechsmal am Tag hin- und wieder hergerückt werden, um entweder das Eine oder das Andere tun zu können. Glücklicherweise waren die Baustellen außer Betrieb.

Warum gehe ich so ausführlich auf die äußeren Umstände ein?

Keineswegs um mich zu beklagen, auch nicht um stellvertretend für Andere das Klagegeld anzustimmen. Im Gegenteil! Dadurch möchte ich die besondere Leistung hervorheben und damit verbunden das positive Gefühl, das sich einstellt, wenn – wie geschehen – eine große Gruppe von Individualisten über diese Widrigkeiten die Sache stellt,

deretwegen sie zusammengekommen ist. Das gemeinsame Umräumen führte zu kreativen Gestaltungsformen sowohl im Endergebnis als auch in der Wegführung und im Umgang miteinander; so gab es Diskussionen über mögliche Veränderungen der Sitzordnung bis hin zu mutigem entschlossfreudigem Ausprobieren und offener Haltung für ein Feedback.

Die Fülle lag in uns selbst und – wie sich täglich immer deutlicher zeigte – in der wärmenden Herzlichkeit, mit der die Eheleute, die das Hotel leiteten, uns bedienten und die Räume atmosphärisch ausgossen; eine Atmosphäre also, in der wir unsere Fülle ausbreiten konnten.

Gleich am ersten Tag sprengten wir den Rahmen der örtlichen Gegebenheiten mit Almut Meys klar strukturiertem Vortrag und tauchten ein in die Geschichte Okzitanien, die Geschichte der Provence:

- von Ligurern und Kelten, die sich vermischen,
- von Griechen, die zum Handel nach Okzitanien kommen, Rebstock, Olivenbaum und Geld mitbringend sich friedlich mit den Kelto-Ligurern verbinden
- von der Besetzung durch die Römer, die mit der Gründung der Provincia Gallia Narbonensis den Landweg zu den römischen Provinzen in Spanien sicherten. Aquädukte, Triumphbögen, Tempel und Amphitheater und andere Prachtbauten zeugen noch heute davon.
- von Westgoten, Burgundern, Ostgoten und Franken und der Provence im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation – nominelle Herrschaft der deutschen Kaiser
- Aufteilung der Provence unter den Grafen von Barcelona und Toulouse durch Heirat

der Grafentöchter und in Folge die Prägung der provenzalischen Sprache durch die katalanische

- von Verketzerung und Verfolgung der Katharer/Albigenser in einem Eroberungsfeldzug/Kreuzzug der französischen Krone und des Papstes, in dem Raubritter zu Kreuzrittern gemacht wurden (damalige Arbeitsbeschaffungsmaßnahme)
- vom okzitanischen Adel (Fürstentümer), der in Gegnerschaft zum französischen König stehend auf der Seite der verfolgten Katharer kämpft
- Niederlage der Fürsten und Aufteilung des Gebietes unter der französischen Krone und der Herrschaft des Papstes – Residenz der Päpste in Avignon
- vom Massaker an den Waldenser-Protestanten und den sich anschließenden Religionskriegen, Sieg des Katholizismus – Sieg des Zentralismus
- Pest und Reblauskrise
- Florieren der Wirtschaft: Tuchwebereien und -druckereien, Korbflechtereien, Gerbereien, Seifensiedereien, Papiermanufakturen, Fayencewerkstätten – Handel über Rhône und den Häfen von Marseille – Dualismus zwischen dem feinen intellektuellen Aix und Marseille als Handels- und Arbeitermetropole
- Die Geschichte der Provence ist charakterisiert durch ihr Bestreben, sich dem Klammergriff des Zentralismus zu entziehen.
- So gibt es auch hier erheblichen Widerstand gegen die Besetzung durch die Deutsche Wehrmacht und SS – die deutschen Emigranten in der Provence (unter ihnen Brecht, Mann) laufen nun Gefahr, zusammen mit den Nazis als Deutsche schlechthin in ein Internierungslager gesteckt zu werden (bei Aix)
- 1990 Gewinne der Rechtsradikalen unter Le Pen bei Kommunal- und Regional-

wahlen; 1998 Front National in Orange absolute Mehrheit

- Beginn des Eisenbahnbaus im 19. Jahrhundert bis hin zur Vollendung der TGV-Linie Marseille – Paris im Jahre 2001 macht den heutigen Massentourismus möglich.

Durch die spezielle Geschichte der Stadt Avignon führte uns Rolf Brey Meyer in Form einer Stadtbesichtigung. Er lebt schon 20 Jahre in Avignon und war als Reiseleiter in dieser Region tätig. Seine komprimiert spannende Darstellung bahnte uns einen Weg durch die vielen kleinen Straßen und die Wirren der Geschichte Avignons, das im 14./15. Jahrhundert Residenz von neun Päpsten war. In ihrem Herrschaftsgebiet fanden die von der Regierung verfolgten Juden Zuflucht in Ghettos.

Rolf Brey Meyer verstand es, das Wissen der ZuhörerInnen durch gezielte Fragen in seine Ausführungen miteinzubeziehen.

Wir sind Josef Engel aus dem Liedstudio Heidelberg dankbar, der – in Freundschaft zu Rolf Brey Meyer stehend – uns diesen Kontakt ermöglicht hat.

Ja, und Rolf Brey Meyer war es, der den Kontakt zu Roland Pécout herstellte und ihn für uns gewinnen konnte. Roland Pécout ist Dichter, Übersetzer, Dramaturg, Literaturkritiker, Journalist und Essayist; in der Provence geboren und dort seine Kindheit verbracht, schreibt und veröffentlicht er in zwei Sprachen: okzitanisch und französisch. Als Spezialist der okzitanischen Kultur kennt er sich auch in der musikalischen Volksethnologie aus. Er machte uns mit Liedern in okzitanischer Sprache vertraut, ordnete sie historisch ein, sang sie uns vor und mit uns gemeinsam. Er erzählte von Natur und Volksleben, so auch vom provenzalischen Stierkampf, bei dem es im Unterschied zum katalanischen nicht darum geht, das Tier zu

töten, sondern lediglich die bunte Rosette „cocarde“ zwischen den Hörnern des Stieres zu entreißen mit Hilfe einer eisernen Kralle, der „crochet“. Er brachte uns Frédéric Mistral nahe, den provenzalischen Dichter und Linguisten, der sich für die Wiederbelebung und den Erhalt der provenzalischen Sprache eingesetzt hat, die im 16. Jahrhundert im schriftlichen Sprachgebrauch der französischen Sprache weichen musste; im 19. Jahrhundert dann auch im mündlichen Sprachgebrauch. Frédéric Mistral erstellte ein Wörterbuch in okzitanischer Sprache, erhielt 1904 den Literaturnobelpreis, und mittlerweile sind die Straßenschilder in beiden Sprachen zu lesen, so auch sein Vorname »Frédéri« und »Frédéric«. (Anmerkung: Diesen kleinen Unterschied zu klären ist also aufschlussreich, doch mögen die KritikerInnen mit ihren korrigierenden Fragen zumindest solange warten, bis der Referent eine Pause einlegt, um den Gedankenfluss für Referenten und ZuhörerInnen nicht zu unterbrechen.)

Von Roland Pécout erfuhren wir, dass das Lied „Sur le pont d'Avignon l'on y dance“ zwar besagt, dass man auf der Brücke getanzt habe, tatsächlich aber war und ist die Brücke zu schmal, um darauf zu tanzen; getanzt wurde unter der Brücke – sous le pont – auf der Insel Barthelasse.

Roland Pécout überzeugte ganz besonders mit seiner Freude an Musik und Poesie.

Dank der Vorbereitung durch Almut Meys Vortrag, fiel es denjenigen von uns mit Französischkenntnissen leichter, ihm zu folgen. Außerdem ermöglichte Christiane Peček für alle eine treffende Übersetzung.

Von sich selbst sagt Roland Pécout (sinngemäß übersetzt): Ich habe niemals ein Thema für ein Buch gewählt; es war jedes Mal das Leben, die Umstände, die mich beauftragt haben ...

Wir können wohl davon ausgehen, dass

er auf diese Weise auch zu uns gestoßen ist. Herzlichen Dank auch an ihn.

An dieser Stelle sei in besonderem Maße auch die Arbeit der Musiker erwähnt: Manfred Nitschke – Leitung und Gitarre, Celia Spies – Geige, Johanna Akomeah – Akkordeon und Gertrud Stahl – Gitarre. Sie alle haben große Ausdauer und Intensität bei der Erarbeitung der vielen Lieder gezeigt. In diesem Punkt haben alle – einschließlich der TeilnehmerInnen – meine Bewunderung. Für mich, die ich nicht unmittelbar die neuen Lieder weitervermittele und bislang noch wenige Lieder kenne, ist es sinnvoller, mit weniger Liedern bekannt gemacht zu werden und diese nicht nur durchzugehen, sprich ein- höchstens zweimal zu singen; ja, ich möchte gern ein Lied öfter singen, also nach der Ersterarbeitung an den Folgetagen wieder aufnehmen, seine Klangfarbe stärker nachempfinden und herausbringen und so mehr die Lust am Singen entfalten können mit dem Ziel, das ein oder andere Lied als Schatz mit nach Hause zu tragen. Gewiss, es gibt die CD mit den Liedern für ein in der Gemeinschaft lebendig gewordenes Lied ein besonderer Schatz.

Auf dem aufragenden Felsen Avignons stehend, umweht vom Mistral, genossen wir das klare Licht der Provence, das uns an diesem Tag einen Weitblick gewährte bis zum Mont Ventoux. Das Licht der Provence war es auch, das besonders im 19./20. Jahrhundert viele Maler anzog und/oder festhielt.

Sonja Ohlenschläger nannte sie in ihrem Vortrag die „Maler des Lichts“. Darunter: Paul Cézanne 1839–1906, Vincent van Gogh 1853–1890, Henry Matisse 1869–1954, Pierre-Auguste Renoir 1841–1919, Pablo Picasso 1881–1973, Marc Chagall 1887–1985, Victor Vasarely 1906–1997, Nicolas de Staël 1914–1955, Paul Gauguin 1848–1903, einem

Vorschlag von Goghs in die Provence gefolgt, ließ sich nicht so sehr vom Zauber des Lichts bannen und blieb nicht lange, eben nicht nur auf Grund der heftigen Konflikte zwischen ihm und van Gogh, in deren Folge van Gogh sich selbst ein Ohr abgeschnitten hat.

Das Licht der Sonne lässt die Farben geradezu explodieren. Sonja Ohlenschläger schilderte eindrucksvoll das Ringen der Künstler in dem Versuch, die intensive Leuchtkraft der Farben einzufangen. Besonders van Gogh litt darunter, dass er glaubte, die Farben des Himmels nie ganz genau zu treffen.

Yves Klein 1928–1962 konzentrierte sich auf das Blau, entwickelte ein Ultramarinblau, patentiert als „International Klein Blue“,

das zur Zeit in der Ausstellung „Der geteilte Himmel“ in Berlin zu sehen ist.

Abschließend sei nochmals allen gedankt, die im Großen und Kleinen zur Fülle dieser interessanten Woche beigetragen haben, sei es im Vorfeld der Reise oder/und unmittelbar vor Ort.

Den Eheleuten, die das Hotel bewirtschafteten, konnten wir danken mit einem Lied, das sie selbst in der Schule gelernt hatten und das durch uns in ihrer Erinnerung wieder wachgerufen worden war. Sie baten uns, dieses Lied für sie zu singen, ein Lied von einem Vogel, der auf einer Brücke singt: *Sul poun de Nanto (Se canto)* (Nr. 46 im okzitanischen Repertoire der Klingenden Brücke. Ein bewegender Abschluss! ♣



# Sine Cerere et Baccho

4 vocum canon  
Jan Pieterszoon SWEELINCK  
(1562-1621)

1. 2.   
Si - ne ce - re - re et Bac - cho fri - - get

3. 4.   
Ve - nus, fri - - get Ve - nus.

## Der Kanon „Sine Cerere et Baccho“

Von Sonja Ohlenschläger, Bonn

**Sine Cerere et Baccho** ist ein Kanon für vier Stimmen. Er wurde geschrieben von dem Amsterdamer Komponisten und Organisten Jan Pieterszoon Sweelinck (1562-1621). Veröffentlicht wurde er im *Livre septième* der Vokalkompositionen Sweelincks für Kontratenor als vierstimmiger Unisono-Kanon in G-Dur sowie als vierstimmiger Kanon in unisono B.

*Jan Pieterszoon Sweelinck* ist für die Klingende Brücke kein Unbekannter. Aus seiner Feder stammt auch der lateinische Kanon für vier Stimmen *Vanitas vanitatum* (Nr. 608 im Repertoire der Klingenden Brücke).

Der Vater von Jan, Peter Swibbertszoon, wurde in Kaiserswerth bei Düsseldorf geboren. Er siedelte 1562 nach Amsterdam über, um dort den Organisten-Posten an der Oude Kerk zu übernehmen. Er heiratete Mitte 1558 Elske Sweeling, die Tochter des Stadtschirgen von Deventer. Jan, der noch zwei Geschwister hatte – Gerrit, der Maler werden sollte und Maria –, wurde im Mai 1562 in Deventer geboren. Er erhielt seinen ersten Musikunterricht wohl von seinem Vater. Nach dessen Tod – Jan war gerade 11 Jahre alt – setzte er den Unterricht mit Hilfe heute unbekannter Gönner an einer der beiden Amsterdamer Stadtschulen fort. Schon früh erhielt er eine Anstellung als Organist: Wahrscheinlich wurde er 1577 – im Alter von 15 Jahren –, sicher aber 1580 Organist an der Oude Kerk zu Amsterdam, an der er bis zu seinem Tode am 16. Oktober 1621 wirkte. Der größte Teil der Kompositionen Sweelincks war kirchlich bzw. liturgisch eingebunden.

*Sine Cerere et Baccho friget Venus*, was mit „Ohne Ceres und Bacchus friert Venus“ zu übersetzen ist, ist, wie man an der Nennung der drei olympischen Gottheiten erkennt, natürlich kein religiöses Lied. Es handelt sich vielmehr um die musikalische Form eines im 16. Jahrhundert sehr geläufigen Sprichwortes, das als solches bereits in einer Komödie des römischen Dichters *Terenz* (Publius Terentius Afer, 185 – 159 v. Chr.) zitiert wird. In dem um 160 v. Chr. entstandenen Stück *Eunuchus* betritt im Verlauf der Erzählung ein betrunkenen junger Athener die Bühne. Er hat gut gespeist und köstlichen Wein getrunken. Danach war er bei einer Hetäre und ist nun äußerst wohlgelaunt. Er stellt fest, dass seine Mitmenschen ihm viel netter erscheinen und er sich selbst viel fröhlicher vorkommt als vor dem Trinken. Da liegt es für ihn auf der Hand „Sine Cerere et Libero friget Venus“ auszurufen (Z. 732). (Liber, eine altitalische Vegetationsgottheit, wird bei Sweelinck durch Bacchus ersetzt.) Er hat nicht nur geliebt, sondern auch gegessen und getrunken!

Der Ausspruch, der den Menschen offensichtlich sehr einleuchtend erschien, hielt sich über Jahrhunderte.

Der erste, der das ‚geflügelte Wort‘ kommentierte, war *Aelius Donatus*, der Lehrer des Kirchenvaters Hieronymus. Er stellt fest, dass in dem Ausspruch eine natürliche Ordnung von *cibus* (Speise), *potus* (Trank) und *libido venera* (fleischliche Begierde) widergegeben sei. Die natürliche Abfolge dieser drei Teile beinhalte eine Kette von Ursachen und Wirkungen. Da Essen und Trinken die Wärme des menschlichen Blutes bedingen, sei die Voraussetzung für die Begierde geschaffen, die nämlich durch dieses „warme Blut“ erzeugt werde.



Erasmus von Rotterdam schließt in *Adagia*, der von ihm nach 1508 herausgegebenen Sammlung biblischer und lateinischer Sprichwörter, an Donatus an. Er erläutert, dass Speise und Trank Reizmittel der Begierde seien. Er beruft sich dabei auf antike Autoren, die den Wein als „Saft der Venus“ bezeichneten. Der Rebensaft, so die herkömmliche Meinung nähre die Erregbarkeit der Liebe und erleichtere so der Liebesgöttin ihre Taten (*Adagia*/Nr. 97).

Diese Form der Auslegung blieb für das ganze 16. Jahrhundert gültig. Das Thema von *Sine Cerere et Baccho friget Venus* wurde nun auch von den bildenden Künstlern entdeckt.

Die früheste bildliche Darstellung dieses Themas findet sich in dem Emblembuch *Picta poesis. Ut pictura poesis erit* des Bartolomäus Anulus, das 1552 in Lyon herausgegeben wurde.

Im Begleittext heißt es: „Wo Venus ist, gibt es Essen und starken Wein im Überfluss. Die Libido schäumt über durch einen mit Wein und Essen gefüllten Bauch, während sie ohne diesen ermattet und erschöpft friert.“

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde diese Maxime zu einem populären Thema von Gemälden und Kupferstichen vor allem in Holland und Flandern.

Künstler, die diese Allegorie illustrieren wollten, hatten zwei Möglichkeiten. Entweder sie stellten Venus in der Gesellschaft von Bacchus und Ceres, bez. ihrer Attribute – Wein und Feldfrüchte – dar.

Oder aber sie zeigten Venus und Amor, wie sie sich an einem Feuer wärmen, während die beiden anderen Götter sich von ihnen abwenden oder sich ihnen aus dem Hintergrund nähern.

Das Thema blieb noch während des gesamten 17. Jahrhunderts populär (vgl. Peter Paul Rubens: *Sine Cerere et Baccho friget Venus*, 1613, Gemäldegalerie Kassel).

Die große Zahl zeitgenössischer Darstellungen, vor allem in Emblemen – meist dreiteiligen Bild-Text-Einheiten – und Drucken, schulten den Betrachter, die Allegorie als klare Warnung vor den Gefahren zu sehen, die von einer übermäßigen Beschäftigung mit den Freuden des Essens, Trinkens und sinnlichen Verlangens ausgehen.

Die Auseinandersetzung mit diesem Topos spiegelt dabei eine sehr hohe kulturelle Ebene der Menschen des 16. und 17. Jahrhunderts wider, setzte sie doch ein relativ hohes Maß an Latein- und Mythologiekennntnissen voraus.

Mit dem Namen der *Ceres*, der römischen Göttin des Ackerbaus, war dabei nicht nur die Nahrung verbunden, sondern auch die Fruchtbarkeit der gesamten Natur, insbesondere die Aussaat, deren Pflege und Ernte, womit die Göttin auch eine Erdmutter darstellt.

Ähnlich verhält es sich mit *Bacchus*, dem Gott des Weines, im weiteren Sinn auch der Vegetation überhaupt. (An seiner Stelle ist bei Terenz *Liber* genannt, eine altitalische Gottheit der Vegetation. *Liber* und sein weibliches Gegenstück *Libera* hatten auf dem Aventin in Rom mit Ceres einen gemeinsamen Tempel.)

*Venus* ist wiederum die altitalische Göttin des Frühlings und der Gärten. Mit der in römischer Zeit zu beobachtenden Hellenisierung des Venusdienstes, womit die Übernahme von Eigenschaften der Göttin Aphrodite verbunden war, wurde aus der Gartengöttin die Göttin der Liebe.





## „Brücken schlagen“ beim Südtreffen 2013

von Klaus Hübl, Waiblingen

Der Brückenschlag über einen Wasserlauf, Menschen am Ufer, Begegnungen und Gespräche von Mensch zu Mensch – das diesjährige Thema schlug einen großen Bogen und bot abwechslungsreiche, unterhaltsame und inspirative Höhepunkte. Gesungen und getanzt wurde wieder im großen Raum unter den wuchtigen Holzbalken im Dachgeschoß des Kulturhauses Schwanen in Waiblingen.

Das Südtreffen hat seinen einzigartigen, individuellen Charakter durch seine Programmgestaltung erhalten. Mit Manfred Nitschke reiste erneut ein Musiker an, der durch sein Repertoire voll griechischer, portugiesischer, tschechisch-mährischer, kroatischer Lieder ein farbenprächtiges Bild Europas darzustellen weiß. Werner und Pirkko Eberhardt brachten aus dem finnischen Karelien ein bezauberndes Lied „Heilani kotin“ dar, das ins Repertoire der Klingenden Brücke aufgenommen wurde. Zusammen mit Erika Hadamczik und Rainer Kaiser bereicherte dieser harte Kern des Stuttgarter Liedstudios Lieder aus Rußland, Spanien, Bosnien und natürlich Deutschland.

Zum festen Team zählen auch Otto Stolz, Konstanz, und Birgid Burger, Heidelberg.

Ihre Liedvorträge zählen immer zu den Höhepunkten. Als Souvenir von der Studienreise der Klingenden Brücke im vergangenen Herbst durfte als Replik der Tanz auf der Brücke von Avignon nicht fehlen. Sogleich ging die musikalische Reise weiter gen Norden. Die Niederdeutsche Sprache ist heutzutage für viele erklärungsbedürftig und das übernahm unser Experte Diedrich Dannheim, Tübingen. Ein kunterbunter Teilnehmerkreis erlebte dieses Singtreffen. Als sich zu nächtlicher Zeit am Samstag in dynamischer Weise eine Singsession in lockerer Atmosphäre entwickelte, war die Begeisterung am Höhepunkt.

Am Samstag Nachmittag ging es bei frühlingshaftem Sonnenschein ins „Städtle“. Der Weg führte durch das alte Stadttor mit dem Beinsteiner Turm zum Flohmarkt nahe der Rems oder in die Galerie, die Pap(i)er Fashion präsentierte. Doch zuvor waren ja durch tänzerische Rhythmik die Gelenke gelockert. „Kafu mi draga“ wusste Doris Ganz wirkungsvoll als Tanz zu zelebrieren, und manches andere Schmankerl dazu. Fürs nächste Jahr sind somit die Erwartungen hoch gesteckt. Und der Termin steht auch schon fest: 13. bis 15. Juni 2014. Anmeldungen werden ab sofort angenommen.



### Stimmen von Teilnehmern des Südtreffens 2013

(KH) „In Waiblingen erwartete uns neben dem wunderschön gelegenen alten Städtchen eine ausgewogene Mischung aus sorgfältig erarbeiteten Vorträgen und neu zu erlernenden Liedern. Ergänzend gab es Frühlingssonnenschein, Gespräche und Geselligkeit in einem Biergarten sowie am Abend ein freies Singen mit vielen Teilnehmern in großer Runde – insgesamt eine gelungene Sache!“ – Claudia Biewald, Roßtal.

(KH) „Besondere Höhepunkte waren die von Werner und Pirkko Eberhardt vorgetragenen südamerikanischen Lieder. Durch eine perfekte Instrumentenbegleitung und den landestypischen Rhythmus konnte man sich unmittelbar in die Atmosphäre eines argentinischen Lokals versetzen. – Ein großes Lob für die Darbietung eines neuen finnischen Liedes!“ – Carmen Henz, Eppelheim ♣

## Die Heimat im Lied – Bollmannsruh 2013

*von Wolfram Eckloff, Reppenstedt*

Am verlängerten Wochenende zu Himmelfahrt, vom 9. bis zum 12. Mai 2013, fand das traditionsfeste aber bisher ortsflüchtige Himmelfahrtsseminar des Liedstudios Berlin der Klingenden Brücke statt. Nach Ihlow und Waldsiefersdorf fand sich im Kindererholungszentrum (KIEZ) Bollmannsruh am Beetzsee westlich von Potsdam eine ideale Begegnungsstätte, die vom Preis und von der Ausstattung eine gute Wahl war. Auch der Alptraum einer erneuten Suche 2014, dies sei hier gleich vermerkt, scheint bis auf Weiteres abgewendet zu sein – kommt also zuhauf nächstes Jahr wieder dorthin.

Was sollte nun der Chronist vermerken – außer, dass es wieder einmal hervorragend organisiert war (– auch hier darf der Dank an das Berliner Team nicht fehlen, namentlich Monika Rebitzki, Almut Mey und Ursula Linder!) und das Programm mit den „Liedern zum Ankommen“ und zum Thema „Heimat“ inhaltsreich abgewickelt wurde (– herzlichen Dank wiederum an Mik Deboes und die instrumentierenden Musici!)?

Doch – es gibt anzumerken, dass wir in zwei Folgen ein sehr zu Herzen gehendes Referat von Elsbeth Gregor hörten, in dem sie die wesentlichen Kennmale von „Heimat“ darstellte,





die vor allem in der erzwungenen Heimatlosigkeit bewusst werden (Nach UN-Schätzung sind weltweit 42 Millionen Menschen auf der Flucht!). Zur Vertiefung und Illustration des Vortrags sangen wir die Nationalhymnen vieler Länder. Und es gibt weiter anzumerken, dass wir einen wunderschönen Nachmittag mit dem Duo Aënaos (Eleni Irakleous und Marc Alexey) verbrachten, die uns einige griechische Lieder auf ihre eigene poetische Weise beibrachten. Und auch am klassischen „Abend der Talente“ gab es in den 21 sorgsam vorbereiteten Beiträgen einige Highlights.

Auch die Heimfahrt nach Lüneburg/Hamburg, auf der ich mit Ulla Koeppen und Elisabeth durch weite Teile der Elbtalauen bummelte, rief noch manch kleine Besonderheit in Erinnerung, die jeder für sich mitgenommen hatte. – Für mich waren es die allabendlichen Rufe der Großen Rohrdommel am Beetzsee, das Konzert der Nachtigallen und Waldkäuze und die aufregende Balz der Großtrappe in den Feuchtwiesen des Märkischen Luch und schließlich ein Spargelessen auf Schloss Ribbeck – leider war der alte Herr schon tot; zu gern hätten wir auch eine Birne bekommen ... ♣

## Nächstes Annaberg Singtreffen 20. – 22. September 2013 noch zu „alten Preisen“

(KH) Unter dem Leitthema „Kleider machen Leute“ erwartet die Teilnehmer ein vielfältiges, farbenfrohes Wochenende. Es ist erstaunlich, wie groß das Spektrum im europäischen Liedgut ist, sich mit Hemden, Hirtenmäntel, Stiefel, Kleider, Klamotten, Schürzen und viel mehr zu beschäftigen. Der Spätsommer und beginnende Herbst wird wieder ein farbenfrohes Erlebnis werden. Die Teilnahme an der an diesem Wochenende stattfindenden Bundestagswahl kann frühzeitig mit einer Briefwahl absolviert werden. Zum letzten Mal werden die alten Teilnahmegebühren in Anrechnung kommen. Der neue Hausleiter auf Annaberg hat die Preise für Übernachtung und Essen erhöht. Es ist uns gelungen, für Mai und September die alten Preise eingeräumt zu bekommen. Ab Dezember werden wir jedoch die neuen Preise zahlen müssen. Der Vorstand hat auch die Tagungsgebühren angepasst, aber höhere Rabatte für Mitglieder vorgesehen. Wir bitten für diese Maßnahme um Verständnis. Freuen wir uns auf ein Wiedersehen auf Annaberg im September! ♣

## Lieder der Klingenden Brücke bei Musiklehrer-Tagung

*von Józsi Gregor/Horgenzell und Klaus Hübl/Waiblingen*

Die alljährliche, internationale Fortbildungs-Tagung der Waldorf-Musiklehrer fand Anfang Januar 2013 in Ravensburg statt. Ein Seminar beschäftigte sich an vier Vormittagen mit der Vermittlung von Liedern aus europäischen Ländern: Józsi Gregor wurde angesprochen, Lieder aus dem Fundus der Klingenden Brücke vorzustellen.

Dieser musikalische Workshop erwies sich als ein voller Erfolg. Die hoch motivierten Musiklehrer, die berufsbedingt Vom-Blatt- und mehrstimmiges Singen als „Handwerk“ mitbrachten, nahmen die Lieder mit großem Engagement auf und waren sehr an unserer Arbeit interessiert. Als sich herausstellte, dass flämischsprachige Teilnehmer dabei waren, wurde kurzfristig das Programm entsprechend umgestellt, so dass authentische Aussprache und Lokalkolorit erlebbar waren. Querflöten und Geigen ergänzten spontan den Gesang. Unter Anleitung eines türkischstämmigen Lehrers wurde bei der Abschlussveranstaltung unter anderem das Lied „Üskübara gideriken“ präsentiert – ein tolles Erlebnis!

Alle Teilnehmer konnten reichhaltiges Material für den Unterricht in ihren Schulen mitnehmen. Erfreulicherweise fanden mehrere Liederatlanten sofort ihre Käufer. Bei diesem Seminar konnte auf klassische Weise die Ur-Idee, Musiklehrer zu Multiplikatoren und Brückenbauern einzusetzen, auf wunderbare Weise umgesetzt werden. ♣

## Die Bonner und Kölner Liedstudios jeweils unter neuer Leitung

(KH) Der Bonner Kreis hat seit Mai im Sepp-Gregor-Haus sein neues Domizil gefunden. Die Leitung haben Jutta Graser und Karin Hlaváček übernommen. Viel Freude und weiterhin gutes Gelingen! ([jsgraser@web.de](mailto:jsgraser@web.de) / [k.hlavacek@t-online.de](mailto:k.hlavacek@t-online.de))

Gertrud Alexa hat im Kölner Kreis die Leitung übernommen. Der Veranstaltungsort an St. Kunibert wurde aufgegeben. Wir haben uns bemüht, die verstreuten Teilnehmer wieder zusammenzubekommen. Zunächst haben wir uns mehrmals bei Gertrud getroffen. Mittlerweile finden die Treffen wechselnd in privaten Räumen verschiedener Teilnehmer statt. Infos dazu können von den Teilnehmern oder bei Gertrud per e-Mail angefragt werden ([gertrud.alex@gmx.de](mailto:gertrud.alex@gmx.de)). ♣

## Elsbeth Gregor feierte 80. Geburtstag

(KH) Den siebzigsten Geburtstag hattest Du, liebe Elsbeth, im großen Kreis Deiner Familie und Freunden gefeiert und bist geehrt worden. Zehn Jahre später nun war es Dein Wunsch, nur im kleinen Rahmen der Familie diesen Ehrentag zu begehen. Józsi reiste aus dem Allgäu an und Ingrid kam aus Berlin.

Die Klingende Brücke gratulierte Dir aus der Ferne. Aktiv und fest eingebunden bist Du im Hamburger Liedstudio und im Chor Deiner Gemeinde. Wir wünschen Dir eine gute Gesundheit, viele Begegnungen, viel Freude und Wohlergehen. ♣

## Homepage der Klingenden Brücke

(FF) Nachdem Mirjam Weiß im letzten Jahr unsere Homepage völlig erneuert hat und sie seitdem pflegt und ergänzt, hat der Vorstand im Frühjahr 2012 einen Auftrag an einen professionellen Webdesigner vergeben, die Homepage noch einmal zu verändern und ein Liedarchiv einzurichten, aus dem sich in Zukunft jeder die Lieder der Klingenden Brücke kostenlos herunterladen kann. Das Konzept wurde im Frühjahr 2012 auf der Mitgliederversammlung angekündigt und vorgestellt. Die Lieder sollen auch nach Themen abrufbar sein. Die Realisierung läuft, aber wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. ♣

## Wer hat das schönste Foto von Sepp Gregor?

(KH) Die Produktion des Info-Faltblattes der Klingenden Brücke machte deutlich, dass die vielen Erlebnisse mit dem Gründer und fahrenden Leiter vieler Liedstudios bis zum heutigen Tag in lebendigen Erinnerungen „archiviert“ sind. Es gab damals noch keine digitale Fotowelt und so scheint es, dass nur in sehr geringem Maß Bilder geschossen worden sind.

Wir möchten im Sepp-Gregor-Haus ein Fotoarchiv einrichten und rufen auf, in alten Fotoalben, in zu privaten Archiven umfunktionierte Schuhkartons und ähnlichen Aufbewahrungsbehältern nach Fotos und Schnappschüssen von Sepp Gregor zu forschen. Bitte sendet diese Fotos mit Eurem Namenshinweis an die Redaktionsleitung.

Wir bedanken uns jetzt schon für Eure eifrige Suchaktion und für möglichst viele Fotodokumente. Beabsichtigt ist, bei Sonderveranstaltungen eine Vernissage anzubieten.

*(hier unten z. B. eins von 1983, zusammen mit dem Einsender Karl Dabrowski)* ♣



## **WICHTIG: Anmeldung für Annaberg-Treffen!**

(KH) Für eine bessere Organisation und Koordination möchten wir die bekannte Vorgabe in Erinnerung rufen, den Anmeldeschluss zu einem Annaberg-Wochenende von drei Wochen zu beachten. Die Anmeldung (mit Angabe, ob EZ, DZ, vegetarisches Essen) bitte senden an:

**mail@klingende-bruecke.de** oder per Post an:  
**Klingende Brücke, Stolpmünder Str. 24, 53119 Bonn.**

Die restlichen Anmeldeschlußtermine für dieses Jahr sind demnach:

**1. September, 17. November 2013.**

Für die Überweisung des Kostenbeitrags bleibt es bei dem Schlußtermin 10 Tage vorher.

### **Die Liederhefte**

(FF) Neben den vier Liederatlanten sind in den letzten Jahren für den täglichen Gebrauch drei Liederhefte mit Lieblingsliedern im handlichen DIN A5-Format mit Ringheftung entstanden. Zu beziehen sind sie über die Macher dieser Hefte.

#### **Liederheft Nr. 1 „Über den Zaun“**

Jetzt wieder lieferbar für 8,50 Euro plus Porto bei: Gudrun Demski, Vor der Gemeinde 14, D-51580 Reichshof-Eckenhagen, Tel.02265-981546.

**Liederheft Nr. 3 „Die Mühle“** ist derzeit lieferbar,

**Liederheft Nr. 2 „Lieder für alle Fälle-1“** ist derzeit nicht lieferbar und wird neu überarbeitet und noch durch das folgende weitere Heft ergänzt.

#### **Liederheft Nr. 4 „Lieder für alle Fälle-2“**

Liederheft Nr. 2 und 4 für 8,00 Euro, Liederheft Nr. 3 für 5,00 Euro plus Porto bei: Manfred Nitschke, Kirchstr. 30, D-48249 Dülmen, Tel. 02594-4152.

## **Anleitung zum Drucken dieser „Vereinsnoten“**

*von Franz Fechtelhoff (Franzl), Bergisch Gladbach*

Zum Ausdrucken muß man die Datei mit dem Adobe-Reader öffnen und im Drucken-Fenster bei „Seiteneinstellungen/Anpassen“, „Broschürendruck“ auswählen. Dann werden erst alle Vorderseiten und nach Umdrehen des Papierstapels alle Rückseiten gedruckt – immer vier Seiten auf ein Blatt DIN-A4 (je nach Drucker eventuell auch in umgekehrter Reihenfolge, damit am Ende nicht umsortiert werden muß). Danach muß der Stapel noch mittig gefalzt werden und fertig. Die Seiten liegen lose ineinander, und wer einen Hefter mit langer Ausladung hat, kann sie auch noch heften.

Der Adobe Reader fügt beim Broschürendruck immer zwei Seiten zusammen, verkleinert diese Doppelseite ein wenig und fügt rundum ca. 4,5 mm zusätzlichen weißen Rand hinzu. Ich habe zum Ausgleich besondere Randeinstellungen ausgetüfelt, bei denen dieser zusätzliche Rand vorher weggelassen wird. Nach dem Ausdrucken sind dann wieder alle Ränder symmetrisch. Ihr könnt das nachvollziehen, wenn ihr die Ränder in der Bildschirmanzeige mit dem Ausdruck vergleicht.







## Ich werde KLINGENDE BRÜCKE-Mitglied!

Ich trete der KLINGENDEN BRÜCKE zum 1. .... 2013 bei.

Jahresbeitrag Einzelmitgliedschaft (mind. 50 Euro) ..... €

Die Mitgliedschaft läuft ein Jahr und verlängert sich automatisch, wenn sie nicht spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich gekündigt wird. Der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich abzugsfähig. Mitglieder erhalten bei Veranstaltungen der KLINGENDEN BRÜCKE Ermäßigungen.

.....  
Name und Vorname

.....  
Geburtsdatum

.....  
Straße und Hausnummer

.....  
PLZ und Wohnort

.....  
Telefon

.....  
E-Mail

.....  
Datum und Unterschrift Antragsteller/-in

### Einzugsermächtigung

Bitte buchen Sie den Mitgliedsbeitrag von folgendem Konto ab.

.....  
Konto-Nr.

.....  
Bankleitzahl

.....  
Geldinstitut

.....  
Kontoinhaber/-in

.....  
Datum und Unterschrift Kontoinhaber/-in

### Überweisung

Ich überweise den Beitrag zum 31. März eines jeden Jahres (Satzung, §5 Abs. 2)

Sämtliche persönlichen Daten werden ausschließlich für vereinsbezogene Zwecke erfasst, verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.

GESELLSCHAFT DER KLINGENDEN BRÜCKE e.V. – Stolpmünder Str. 24  
53119 Bonn – Tel. 02 28-66 61 96, Fax: 02 28-249 50 09  
www.klingende-bruecke.de – E-Mail: mail@klingende-bruecke.de

## Terminübersicht

### **Restliche Termine Annaberg 2013 mit Mik Deboes:**

20.–22.09. CLXXII. Kleider machen Leute  
06.–08.12. CLXXIII. Liebe und Freundschaft

### **Enkeltreffen 2013:**

03.–06.10.2013 in Bad Berleburg-Wemlig-  
hausen, Anmeldungen bei Sigrid Stadler,  
Dauvemühle 190, D-48159 Münster, Tel.:  
0251-2100076, sigridstadler@gmx.de

### **Studienreise nach Turin/Piemont:**

vom 14.–19. Oktober 2013, Anmeldungen  
im Archiv (Anschrift s. u.)

### **Mitgliederversammlung 2014 (mit Vorstandswahlen):**

15. März 2014 in Dülmen, Musikschule

### **Termine Annaberg 2014:**

04.–06.04. CLXXIV. Meine Farbe ist bunt  
26.–28.09. CLXXV. Spott und Spaß  
05.–07.12. CLXXVI. Tanz und Spiel

### **Südtreffen 2014**

13.–15. Juni 2014 in Waiblingen

### **Enkeltreffen 2014:**

18.–22.06.2014 in Bad Berleburg-Wemlig-  
hausen (Anmeldung s. o.) und  
29.08.–06.09.2014 im Kesselberghaus im  
Schwarzwald

## Impressum

**Herausgeber:** Gesellschaft der  
Klingenden Brücke e. V.  
(Anschrift s. u.)

### **Redaktionsleitung und Layout:**

Franz Fechtelhoff:  
Sander Str. 127  
D-51465 Bergisch Gladbach  
Tel.: (02202) 3 44 50  
fechtelhoff@klingende-bruecke.de

### **Redaktionsteam:**

Dagmar Wegge:  
Hinter-Bramberg 2  
CH-6004 Luzern,  
Tel.: (0041-41) 41 00 160  
wegge@klingende-bruecke.de

Klaus Hübl  
Richard-Wagner-Straße 13  
D-71332 Waiblingen  
Tel.: (07151) 97 61 70  
huebl@klingende-bruecke.de

**Versand:** Leser mit Internetan-  
schluß bekommen einen Hinweis  
per E-Mail und können die Hefte  
dann von der Homepage der Klin-  
genden Brücke (s. u.) herunterla-  
den. Der Rest der Leser ohne Inter-  
net erhält die Hefte per Briefpost.

**Erscheinungsweise:** nach Bedarf,  
(mehrmals jährlich).

**fertiggestellt:** 25.07.2013/FF

## **Gesellschaft der Klingenden Brücke e. V.**

Vorsitzender: Manfred Nitschke · Kirchstraße 30 · D-48249 Dülmen

Telefon 0 25 94-41 52 · nitschke@klingende-bruecke.de

Rechtssitz, Archiv und Forschungsstelle (Sepp-Gregor-Haus)

Stolpmünder Straße 24 · 53119 Bonn (Tannenbusch)

www.klingende-bruecke.de

Telefon 0228-66 61 96 · Fax 0228-25 95 009 · mail@klingende-bruecke.de

**Bankverbindung: Postbank Essen • Konto-Nr. 169 88 437 • BLZ 360 100 43**

IBAN: DE64 3601 0043 0016 9884 37 BIC: PBNKDEFF